



BILDUNGSPLAN DES GYMNASIUMS

 Bildungsplan 2016

Basiskurs Medienbildung

**Bildung,
die allen
gerecht wird**

Das Bildungsland



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

KULTUS UND UNTERRICHT

AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, den 23. März 2016

BILDUNGSPLAN DES GYMNASIUMS

Vom 23. März 2016

Az. 32-6510.20/370/292

- I. Der Bildungsplan des Gymnasiums gilt für das Gymnasium der Normalform und Aufbauform mit Heim sowie für Schulen besonderer Art.
- II. Der Bildungsplan tritt am 1. August 2016 mit der Maßgabe in Kraft, dass er erstmals für die Schülerinnen und Schüler Anwendung findet, die im Schuljahr 2016/2017 in die Klassen 5 und 6 eintreten.
- Gleichzeitig tritt der Bildungsplan für das Gymnasium der Normalform vom 21. Januar 2004 (Lehrplanheft 4/2004) mit der Maßgabe außer Kraft, dass er letztmals für die Schülerinnen und Schüler gilt, die vor dem Schuljahr 2016/2017 in die Klasse 6 eingetreten sind.
- Abweichend hiervon tritt der Fachplan Literatur und Theater am 1. August 2016 mit der Maßgabe in Kraft, dass er erstmals für Schülerinnen und Schüler Anwendung findet, die im Schuljahr 2016/2017 in die Jahrgangsstufe 1 eintreten. Gleichzeitig tritt der Bildungsplan für das Fach Literatur und Theater in der Kursstufe des Gymnasiums der Normalform und der Aufbauform mit Heim (K.u.U. 2012, S. 122) mit der Maßgabe außer Kraft, dass er letztmals für die Schülerinnen und Schüler gilt, die vor dem Schuljahr 2016/2017 in die Jahrgangsstufe 1 eingetreten sind.

K.u.U., LPH 3/2016

BEZUGSSCHLÜSSEL FÜR DIE BILDUNGSPLÄNE DER ALLGEMEIN BILDENDEN SCHULEN 2016

Reihe	Bildungsplan	Bezieher
A	Bildungsplan der Grundschule	Grundschulen, Schule besonderer Art Heidelberg, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
S	Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I	Werkrealschulen/Hauptschulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen, Schulen besonderer Art, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
G	Bildungsplan des Gymnasiums	allgemein bildende Gymnasien, Schulen besonderer Art, sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren mit Förderschwerpunkt Schüler in längerer Krankenhausbehandlung, sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Internat mit Förderschwerpunkt Hören, Stegen
O	Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen	Gemeinschaftsschulen

Nummerierung der kommenden Bildungspläne der allgemein bildenden Schulen:

LPH 1/2016 Bildungsplan der Grundschule, Reihe A Nr. 10

LPH 2/2016 Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I, Reihe S Nr. 1

LPH 3/2016 Bildungsplan des Gymnasiums, Reihe G Nr. 16

LPH 4/2016 Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen, Reihe O Nr. 1

Der vorliegende Fachplan *Basiskurs Medienbildung* ist als Heft Nr. 30 (Pflichtbereich) Bestandteil des Bildungsplans des Gymnasiums, der als Bildungsplanheft 3/2016 in der Reihe G erscheint, und kann einzeln bei der Neckar-Verlag GmbH bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb	3
1.1 Bildungswert des Faches Basiskurs Medienbildung	3
1.2 Kompetenzen	4
1.3 Didaktische Hinweise	6
2. Prozessbezogene Kompetenzen	9
2.1 Sachkompetenz	9
2.2 Handlungskompetenz	9
2.3 Reflexionskompetenz	9
3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen	10
3.1 Klasse 5	10
3.1.1 Information und Wissen	10
3.1.2 Produktion und Präsentation	11
3.1.3 Kommunikation und Kooperation	12
3.1.4 Mediengesellschaft	13
3.1.5 Grundlagen digitaler Medienarbeit	14
4. Operatoren	15
5. Anhang	17
5.1 Verweise	17
5.2 Abkürzungen	18
5.3 Geschlechtergerechte Sprache	20
5.4 Besondere Schriftauszeichnungen	21

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

1.1 Bildungswert des Faches Basiskurs Medienbildung

Kinder und Jugendliche bewegen sich ganz selbstverständlich in einer von digitalen Medien durchdrungenen Welt. Die Integration unterschiedlichster medialer Funktionen in ein Gerät, die stetige Medienverfügbarkeit und mediengestützte Dienste aller Art generieren fortwährend neue Möglichkeiten der Verwendung von digitalen Medien. Zudem bietet die rasche technische Entwicklung ständig neue und andersartige Zugänge zu Informationen, erlaubt einen unmittelbaren Austausch und hält ganz neue Formen der gesellschaftlichen Teilhabe bereit. Medial vermittelte Erfahrungsräume dienen Kindern und Jugendlichen auch als Sozialisationsinstanz. Doch ein unbedachtes und sorgloses Verhalten darin birgt Gefahren und Risiken.

Deshalb ist es unabdingbar, dass eine moderne Gesellschaft ihre Priorität darauf setzt, gerade über den Bereich Medienbildung Partizipation, gesellschaftlichen Anschluss und Erwerbsfähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten. Im 21. Jahrhundert ist eine umfassende Medienkompetenz ein essentieller Schlüssel für die Teilhabe an der Gesellschaft und für die Entwicklung einer aktiven, selbstbewussten Rolle darin. *Medienkompetenz* ist hierbei als Ziel zu verstehen, wobei *Medienbildung* der Weg ist, dieses Ziel zu erreichen.

Das *Lernen mit Medien* und das *Lernen über Medien* müssen daher in den Fokus der unterrichtlichen Tätigkeit rücken, um ein selbstbestimmtes und reflektiertes Medienwissen und Medienhandeln der Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen.

Der *Basiskurs Medienbildung* leistet in Klasse 5 einen ersten Beitrag, um dieses Bildungsziel zu erreichen. Hier werden Grundlagen der Medienbildung gelegt, auf die in den Fächern aufgebaut wird. Zudem ergänzt und erleichtert der Basiskurs die fächerintegrierte Umsetzung der Leitperspektive *Medienbildung* im Bildungsplan.

Es ist davon auszugehen, dass die Schülerinnen und Schüler der fünften Klasse über eine große Bandbreite unterschiedlichster Erfahrungen bezüglich der persönlichen und schulischen Mediennutzung verfügen und somit ihre Medienkompetenz unterschiedlich ausgeprägt ist. Der *Basiskurs Medienbildung* ist notwendig, um im Rahmen individueller Bildungs- und Lernprozesse gleichzeitig einen ersten Mindeststandard der Medienkompetenz zu gewährleisten. Er übernimmt damit eine Brückenfunktion an der Schnittstelle zwischen der Grundschule und der weiterführenden Schule.

Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven

In welcher Weise der *Basiskurs Medienbildung* einen Beitrag zu den Leitperspektiven leistet, wird im Folgenden dargestellt:

- **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**

Demokratiefähigkeit und solide Urteilsbildung im Bereich der Medien setzen reflektierte und respektvolle (digitale) Kommunikation und Kooperation voraus. Der *Basiskurs Medienbildung* nimmt diese Thematik auf altersgerechte Art und Weise in den Fokus und vermittelt grundlegende Kompetenzen in diesem Bereich.

- **Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV)**

Die verschiedensten Lebensentwürfe unterschiedlichster Prägung spiegeln sich auch in der medialen Landschaft wider. Respekt sowie die gegenseitige Achtung und Wertschätzung von Verschiedenheit können insbesondere durch die Auseinandersetzung mit der Rolle und Wirkung von Medien gefördert werden.

- **Prävention und Gesundheitsförderung (PG)**

Um sich sicher und souverän in der Medienwelt bewegen zu können, braucht es eine reflektierte Haltung, die es ermöglicht, wertschätzend zu kommunizieren und sich über die Gefahren (übermäßigen) Medienkonsums bewusst zu sein. Die auf den mediendidaktischen Prinzipien beruhenden Arbeitsweisen im *Basiskurs Medienbildung* fördern das selbstständige und kooperative Lernen, die Selbstregulation sowie die Team- und Kommunikationsfähigkeit junger Menschen.

- **Berufliche Orientierung (BO)**

Die Leitperspektive *Berufliche Orientierung* und die *Medienbildung* sind im besonderen Maße miteinander verbunden, da in fast allen beruflichen Bereichen die digitalen Medien eine wichtige Rolle spielen. Der *Basiskurs Medienbildung* legt hier einen Grundstein, der in den Fächern im Sinne der Leitperspektive *Medienbildung* weiter ausgebaut und vertieft wird.

- **Verbraucherbildung (VB)**

Der mündige Verbraucher benötigt in einer mediatisierten Welt eine umfassende Medienkompetenz. Besonders in den Bereichen digitale Informationsbeschaffung (*Information und Wissen*) und Wirkung von Medien in der Gesellschaft (*Mediengesellschaft*) bekommen die Schülerinnen und Schüler im *Basiskurs Medienbildung* erste Grundlagen vermittelt.

1.2 Kompetenzen

Die prozessbezogenen und die inhaltsbezogenen Kompetenzen konkretisieren den Bildungsauftrag. Sie erleichtern einerseits die Planung hinsichtlich der Durchführung des Basiskurses. Andererseits dienen sie als Orientierung für die Fächer, welche die Medienbildungskompetenzen integrativ unterrichten.

Prozessbezogene Kompetenzen

Die prozessbezogenen Kompetenzbereiche im *Basiskurs Medienbildung* sind:

- Sachkompetenz
- Handlungskompetenz
- Reflexionskompetenz

Sie umfassen die Medienbildung insgesamt und intendieren einen (dem Alter entsprechenden) angemessenen Umgang mit Medien. Die prozessbezogenen Kompetenzen beinhalten grundlegende fachspezifische Kenntnisse, mediengerechtes Handeln sowie die altersangemessene Fähigkeit, dieses Handeln zu hinterfragen und Schlüsse für sich daraus zu ziehen. Darüber hinaus gelingt es, Bezüge zwischen unterschiedlichen lebensweltlichen Erfahrungen herzustellen (medial-virtuelle Erfahrungen und Erfahrungen auf der Basis von realen Begegnungen) und in Auseinandersetzung mit anderen Menschen und der Welt ein genaueres Bild von sich selbst zu gewinnen.

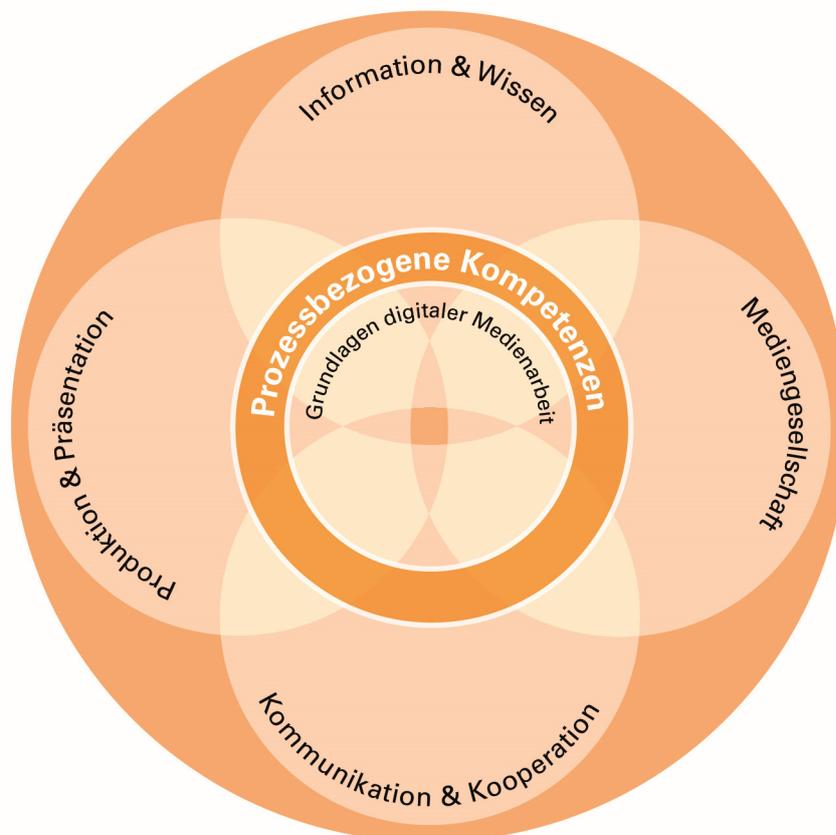
Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die inhaltsbezogenen Kompetenzbereiche der Medienbildung leiten sich zum einen ab vom „Kompetenzorientierten Konzept für die schulische Medienbildung“ der Länderkonferenz Medienbildung und zum anderen von der Beschlussfassung der Kultusministerkonferenz (KMK) „Medienbildung in der Schule“.

Die inhaltsbezogenen Kompetenzbereiche im *Basiskurs Medienbildung* sind:

- Information und Wissen
- Produktion und Präsentation
- Kommunikation und Kooperation
- Mediengesellschaft
- Grundlagen digitaler Medienarbeit

Diese fünf Bereiche sind nicht als getrennte, sondern als ineinander verschränkte Felder zu verstehen, die sich immer wieder gegenseitig durchdringen. Insbesondere der Bereich *Grundlagen digitaler Medienarbeit* ist als immanente Kompetenz zu verstehen, welche nötig ist, um die Themen mittels digitaler Medien sach- und situationsgerecht bearbeiten zu können.



Die vernetzte Struktur der fünf Kompetenzbereiche innerhalb des Basiskurses (© Landesinstitut für Schulentwicklung)

Es lässt sich zwar jedes medienbildnerische Handeln schwerpunktmäßig einem bestimmten Kompetenzbereich zuordnen, meistens bestehen aber viele Bezüge zu anderen Kompetenzbereichen. Dies erlaubt es, durch *eine* unterrichtliche Themenstellung *mehrere* Kompetenzbereiche zu bearbeiten und damit die Medienbildung als Ganzes im Blick zu behalten.

Die inhaltsbezogenen Kompetenzen des Basiskurses überschneiden sich sowohl mit den eigenen prozessbezogenen Kompetenzen als auch mit Inhalten anderer Fächer und Leitperspektiven. Die entsprechenden Querbezüge und Verweise gestatten eine Weiterführung der im *Basiskurs Medienbildung* grundlegend erworbenen Kompetenzen in den Fächern.

1.3 Didaktische Hinweise

Das mediale Nutzungsverhalten der Schülerinnen und Schüler beeinflusst entscheidend deren Wahrnehmung, die Art und Weise ihres Denkens und Lernens. Die alleinige Nutzung digitaler Geräte sagt jedoch noch nichts darüber aus, ob man die Anwendungen sicher beherrscht und sich angemessen in der Medienwelt bewegen kann. Eine wichtige Aufgabe der Mediendidaktik besteht darin, diese beiden Bereiche auf unterrichtlicher Ebene zu gestalten und ein Verständnis dafür zu entwickeln, wie mit Medien aktiv, selbstbestimmt, sach- und situationsgerecht sowie kritisch umgegangen werden kann.

Die Schülerinnen und Schüler kommen mit sehr unterschiedlichen Medienerfahrungen in die Sekundarstufe. Die didaktischen Konsequenzen daraus zeigen sich in einer erheblich veränderten Rolle sowohl der Lehrkräfte als auch der Lernenden. Lernen bedeutet hier vor allem Lernen durch Begleitung, durch angeleitetes Handeln, durch Mitgestalten und durch Anwenden. Notwendig sind sowohl die Förderung individueller Lernprozesse und Lernwege als auch kooperativer Arbeitsformen mittels digitaler Medien.

Der *Basiskurs Medienbildung* steht zudem vor der Schwierigkeit, aktuelle und künftige technische Standards mitzudenken. Daher verschärft sich die didaktische Herausforderung durch die kaum vorhersehbare medientechnische Entwicklung und deren unmittelbaren Konsequenzen für den Mediengebrauch der Kinder. Um im *Basiskurs Medienbildung* diesem Umstand gerecht zu werden, sind die inhaltsbezogenen Kompetenzen etwas offener und weitreichender formuliert. Dies soll aber nicht zu einem höheren Abstraktionsniveau und zu mehr Stofffülle in der fünften Klasse führen, sondern umgekehrt Freiräume zur beispielhaften und altersangemessenen Umsetzung schaffen. *Beispielhaft* bedeutet hier, durch eine Aufgabe den Schülerinnen und Schülern einen ersten Einblick in das jeweilige Thema zu geben. *Altersangemessen* bedeutet hier, eine Vertiefung des Themas zu wählen, der die Kinder entsprechend ihrem Vorstellungsvermögen noch folgen können.

Folgende mediendidaktische Prinzipien liegen dem *Basiskurs Medienbildung* zugrunde:

Lebensweltbezug

Die Motivation und das Interesse für das Lernen mit und über Medien kann erheblich gefördert werden, wenn der Bezug der Themen zum Alltag und zur eigenen Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler gewahrt ist. Eine bedeutsame Aufgabe lässt erkennen, wozu sie dient, welche Relevanz und welchen Situationsbezug sie für die Schülerinnen und Schüler besitzt und in welchem gesellschaftlichen Zusammenhang sie steht.

Kooperation

Tägliche Medienerfahrungen, gängige und zeitgemäße mediale Kommunikationsmöglichkeiten und unterschiedliche Lernstände legen es nahe, gemeinsam und im wechselseitigen Austausch Medienkenntnisse und -fertigkeiten zu erwerben, zu verbessern, zu festigen und dabei Zutrauen zu den eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Die Schülerinnen und Schüler tragen in diesem medialen Umfeld gemeinsam Verantwortung für ihre Zusammenarbeit und ihre Ergebnisse und stärken damit ihre Kommunikations- und Sozialkompetenz.

Handlungsorientierung

Für die eigene Navigation in modernen Medienwelten und ein Verständnis der Medien ist eine aktive Gestaltung von digitalen Produkten unerlässlich. Jeder kann heute auf unkomplizierte Art und Weise am gesellschaftlichen Geschehen medial partizipieren. Daher ist es angebracht, diese Form von Erfahrung und Eigentätigkeit für das Behalten und das Lernen zu nutzen und vor allem motivational einzusetzen (Jugendliche als aktive Produzenten). Dies ist gerade im Hinblick auf diejenigen Schülerinnen und Schüler besonders wichtig, denen die abstrakt-analytische Arbeitsweise eher Schwierigkeiten bereitet. Der handlungsorientierte Einsatz von Medien bietet enorme Potenziale, um in der Verbindung von Text, Bild und Ton die Freude am Lernen und am kreativen Gestalten und Kommunizieren mit Medien zu fördern.

Reflexion

Das Hinterfragen des eigenen Tuns spielt schon bei jungen Schülerinnen und Schülern eine wichtige Rolle für das Selbstverständnis und die persönliche Orientierung. Das eigene Medienverhalten kritisch in den Blick zu nehmen und sich mit der Bedeutung der Medien altersangemessen auseinanderzusetzen, ist Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Handeln in der Mediengesellschaft.

Individualisierung

Angesichts der großen Heterogenität zu Beginn der Orientierungsstufe ist eine individuelle Berücksichtigung der Lernstände besonders wichtig. Sich der unterschiedlichen Schülerinnen und Schüler konstruktiv anzunehmen, heißt: sich mit verschiedenen Aufgabenstellungen beziehungsweise individuellem Ausmaß der Bearbeitungs- und Lernhilfen sowie Zusatzaufgaben auf diese Unterrichtssituation einzulassen. Mit dem Einsatz von digitalen Medien ist es leichter möglich, den Interessen und Lernmöglichkeiten jeder Schülerin und jedes Schülers entgegenzukommen.

Exploratives Lernen

Die Vielzahl der Lernwege beim Umgang mit Medien eröffnet die Chance, die Schülerinnen und Schüler die Lösungen in ihrer eigenen Art und Weise für sich entdecken zu lassen. Für eine dauerhafte Aneignung des Gelernten ist es wichtig, einen eigenen Zugang zu gewähren, Eigeninitiative und Autonomie zu fördern, indem individuelle Lernwege offen stehen.

Exemplarisches Lernen

Die Vielzahl an Medienphänomenen und die komplexe Medientechnik machen es notwendig, typische Phänomene aufzugreifen. Den Schülerinnen und Schülern wird beispielhaft Wirkung, Funktion, Strukturwissen und Anwendung von Medien nahe gebracht und ihnen so ein sicherer Zugang zur Medienwelt eröffnet.

Durchführungsvarianten

Die Art der Durchführung bleibt in der Verantwortung der jeweiligen Schule. Grundsätzlich empfiehlt es sich, bald nach Beginn des Schuljahres den Kurs umzusetzen. Damit wird gewährleistet, dass die Schülerinnen und Schüler frühzeitig über ein verlässliches Niveau der Medienkompetenz verfügen. Daran können die Fachlehrkräfte in ihrem jeweiligen Unterricht anknüpfen und Medienbildung im Sinne der Leitperspektive weiterführen.

Unter anderem sind folgende Durchführungsvarianten denkbar:

- a) in Form einer Kompaktwoche
- b) innerhalb mehrerer Projektstage

Bei allen Durchführungsvarianten umfasst der *Basiskurs Medienbildung Klasse 5* in der Summe 35 Unterrichtsstunden. Davon entfallen 30 Stunden auf das Kerncurriculum, dessen Umfang durch den vorliegenden Basiskurs abgebildet wird. Die restlichen fünf Stunden können im Sinne des Schulcurriculums für medienbildnerische Vertiefungen genutzt werden.

2. Prozessbezogene Kompetenzen

2.1 Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können auf fachliche und pragmatische Grundlagen im Medienbereich zurückgreifen.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. Fachbegriffe richtig verwenden
2. Grundfunktionen von digitalen Medien und von Programmen bedienen und anwenden
3. Verhaltensregeln im Umgang mit Medien benennen und einhalten

2.2 Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können ihrem Alter entsprechend durch mediengerechtes Handeln an der Medienwelt teilnehmen.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. Themen recherchieren, Quellen auswählen, Informationen erschließen und sinnvoll aufbereiten
2. einfache digitale Medienprodukte planen, gestalten und im geeigneten Kontext präsentieren
3. Medien für Zusammenarbeit und Kooperation nutzen

2.3 Reflexionskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können Auswirkungen der medialen Lebenswelt erkennen, sich mit ihrem Verhalten und Auftreten darin auseinandersetzen und daraus erste Folgerungen für ihr Handeln ziehen.

Die Schülerinnen und Schüler können

1. anknüpfend an ihre eigenen Erfahrungen das Nutzungsverhalten beschreiben und vergleichen
2. den Einfluss der digitalen Medien auf ihre Lebenswelt darstellen und Wirklichkeit mit Medienwirklichkeit in Beziehung setzen
3. Auswirkungen der medialen Selbstdarstellung abschätzen und in Grundzügen bewerten
4. Übertretungen rechtlicher und moralischer Grenzen in der digitalen Welt erkennen und daraus Regeln für das eigene soziale Verhalten ableiten

3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

3.1 Klasse 5

3.1.1 Information und Wissen

Die Schülerinnen und Schüler greifen auf (digitale) Informationen zurück und nutzen sie für den Erwerb und die Anwendung von Wissen. Ihr Zugriff auf digitale Informationsquellen sowie die Auswahl und Verwertung von Informationen erfolgt altersgemäß und sachgerecht.

Die Schülerinnen und Schüler können	
	(1) einen aktuellen Internetbrowser und Suchmaschinen zu Recherchezwecken einsetzen: zum Beispiel <i>Aufbau einer Internetadresse, Aufbau einer Internetseite, altersgerechte Suchmaschinen, geeignete Suchbegriffe und Suchstrategien</i>
	(2) unterschiedliche Informationsquellen anhand vorgegebener Merkmale in ihrer Qualität beschreiben und einschätzen: zum Beispiel <i>Darstellungsweise und -absicht, Kriterien vertrauenswürdiger Internetseiten, Vergleich verschiedener Informationsquellen</i>
L	VB Medien als Einflussfaktoren
	(3) die gewonnenen Informationen weitgehend selbstständig auswählen und strukturieren: zum Beispiel <i>Zusammenfassen, Sortieren, mediales Darstellen der Rechercheergebnisse (Text, Grafik, Tabelle, Mind-Map oder andere)</i>
P	2.1 Sachkompetenzen 1, 2, 3
P	2.2 Handlungskompetenz 1
I	3.1.2 Produktion und Präsentation (1)
I	3.1.3 Kommunikation und Kooperation (1)
F	D 3.1.1.1 Literarische Texte
F	D 3.1.1.3 Medien
F	E1 3.1.4 Text- und Medienkompetenz
F	GEO 3.1.1.1 Grundlagen der Orientierung
L	BO Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege

3.1.2 Produktion und Präsentation

Die Schülerinnen und Schüler können einfache digitale Medienprodukte erstellen, mediengerecht bearbeiten und präsentieren. Sie greifen auf ihr mediales Vorwissen zurück und bringen außerschulisch erworbene Kenntnisse mit ein. Dabei berücksichtigen sie zentrale Gestaltungskriterien und die Grundzüge des Urheberrechts.

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(1) ein einfaches digitales Medienprodukt (<i>Text oder digitale Präsentation oder Audio- beziehungsweise Videobeitrag oder andere</i>) weitgehend selbstständig erstellen und gestalten: zum Beispiel <i>Beziehung zwischen Inhalt und Form, medienspezifische Gestaltung (Farbe, Schrift, Bilder, Effekte)</i></p>	<p>L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt</p>
<p>(2) bei der Erstellung eines digitalen Medienprodukts erste grundlegende Urheberrechts- und Datenschutzrichtlinien beachten: zum Beispiel <i>grundsätzliche Verwendung freier oder selbstproduzierter Inhalte, wichtige Kriterien bei der Veröffentlichung</i></p>	<p>L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt L VB Medien als Einflussfaktoren</p>
<p>(3) ihr eigenes digitales Medienprodukt vor einem Publikum vorstellen und die Qualität anhand vorgegebener Kriterien einschätzen: zum Beispiel <i>Bewertungskriterien einer Medienproduktion, Bewertungskriterien einer Präsentation, Einsatz von Hilfsmitteln, Feedback-Kultur</i></p>	<p>L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt L PG Selbstregulation und Lernen L VB Medien als Einflussfaktoren</p>
<p>P 2.1 Sachkompetenzen 1, 2, 3 P 2.2 Handlungskompetenz 1, 2 P 2.3 Reflexionskompetenz 3, 4 I 3.1.1 Information und Wissen (1), (2), (3) I 3.1.3 Kommunikation und Kooperation (1), (3) F BK 3.1.2.1 Grafik F BK 3.1.4.1 Medien F BKPROFIL 3.1.2.1 Grafik F BKPROFIL 3.1.4.1 Medien F BNT 3.1.1 Denk- und Arbeitsweisen der Naturwissenschaften und der Technik F D 3.1.1.1 Literarische Texte F D 3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte F D 3.1.1.3 Medien F D 3.1.2.2 Funktion von Äußerungen F E1 3.1.4 Text- und Medienkompetenz F GEO 3.1.2.1 Grundlagen von Wetter und Klima F GEO 3.1.4.1 Wechselwirkungen zwischen wirtschaftlichem Handeln und Naturraum F L1 3.1.4 Texte und Literatur F MUS 3.1.1 Musik gestalten und erleben</p>	

3.1.3 Kommunikation und Kooperation

Die Schülerinnen und Schüler kommunizieren angemessen und achtsam mittels digitaler Medien. Sie nutzen diese zum Austausch von Informationen und Wissen und zur Kooperation beim gemeinsamen Arbeiten.

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(1) wichtige Regeln zur Kommunikation im Netz herausarbeiten und sich angemessen verhalten: zum Beispiel <i>respektvolle Kommunikation (Netiquette), Umgang mit privaten Daten, Unterscheidung zwischen privaten und öffentlichen Daten, Cybermobbing</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt L BTV Wertorientiertes Handeln L PG Mobbing und Gewalt L VB Medien als Einflussfaktoren
<p>(2) einen digitalen Kommunikationsweg (zum Beispiel E-Mail) in seinen Grundfunktionen anwenden: zum Beispiel <i>geeignete Mailadresse beziehungsweise Nutzernamen auswählen, Verfassen von Texten, Umgang mit Anhängen</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt L VB Medien als Einflussfaktoren
<p>(3) mindestens einen digitalen Kommunikationsweg zur Kooperation und zum Austausch innerhalb von Projekten nutzen: zum Beispiel <i>Tauschverzeichnis, E-Mail, digitale Lernplattformen</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt
<ul style="list-style-type: none"> P 2.1 Sachkompetenzen 2, 3 P 2.2 Handlungskompetenz 3 P 2.3 Reflexionskompetenz 1, 2, 3, 4 I 3.1.1 Information und Wissen (1) I 3.1.2 Produktion und Präsentation (2), (3) I 3.1.4 Mediengesellschaft (1) F D 3.1.1.3 Medien F D 3.1.2.2 Funktion von Äußerungen F E1 3.1.3.5 Schreiben F E1 3.1.4 Text- und Medienkompetenz F F1 3.1.3.5 Schreiben F F1 3.1.4 Text- und Medienkompetenz 	

3.1.4 Mediengesellschaft

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein grundlegendes Verständnis für einen verantwortungsbewussten Umgang mit digitalen Medien. Sie setzen sich mit der Wirkung von Medien auseinander und erkennen erste Zusammenhänge zwischen Macht und Wirkungsabsicht.

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(1) die persönliche Motivation bezüglich des eigenen Medienverhaltens beschreiben und die eigene Nutzung ihrem Alter entsprechend bewerten: zum Beispiel <i>Nutzung mobiler Endgeräte, Games, Messaging-Dienste, Soziale Netzwerke, Tages- oder Wochenprotokoll des eigenen Mediengebrauchs</i></p>	<p>L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees L PG Selbstregulation und Lernen</p>
<p>(2) die positiven Aspekte der Mediennutzung, aber auch die Risiken und Gefahren des (übermäßigen) Mediengebrauchs erläutern, bewerten und präventive Maßnahmen benennen: zum Beispiel <i>Motive der Nutzung digitaler Medien (Informationsrecherche, mediale Teilhabe, soziale Kommunikation, Ablenkung, Spaß), Suchtpotenziale, Wirkung medialer Gewalt</i></p>	<p>L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees L PG Sucht und Abhängigkeit L VB Medien als Einflussfaktoren; Umgang mit eigenen Ressourcen</p>
<p>(3) die Wirkung von Medien an Beispielen untersuchen, ihre Empfindungen dazu äußern und erste Gesetzmäßigkeiten ableiten: zum Beispiel <i>(manipulative) Wirkung von Bildern und Musik, Gestaltung von Text und Bild in der Werbung, Kriterien an einer eigenen Medienproduktion anwenden und die Wirkung überprüfen (zum Beispiel mittels Bildvertonung)</i></p>	<p>L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees L PG Wahrnehmung und Empfindung L VB Medien als Einflussfaktoren</p>
<p>P 2.2 Handlungskompetenz 1, 3 P 2.3 Reflexionskompetenz 1, 2, 3, 4 I 3.1.1 Information und Wissen (2) I 3.1.2 Produktion und Präsentation (2), (3) I 3.1.3 Kommunikation und Kooperation (1), (2), (3) F BK 3.1.1 Bild F BK 3.1.4.1 Medien F BKPROFIL 3.1.4.1 Medien F D 3.1.1.3 Medien F M 3.1.5 Leitidee Daten und Zufall F MUS 3.1.3 Musik reflektieren</p>	

3.1.5 Grundlagen digitaler Medienarbeit

Die Schülerinnen und Schüler können digitale Medien ihrem Alter entsprechend sach- und situationsgerecht einsetzen und sich in einem schulischen Netzwerk zurechtfinden. Im Zuge der Erarbeitung der Kompetenzbereiche *Information und Wissen, Produktion und Präsentation, Kommunikation und Kooperation* und *Mediengesellschaft* erlernen sie den Umgang mit einem gängigen Betriebssystem und können Standardprogramme in ihren Grundfunktionen anwenden.

Die Schülerinnen und Schüler können	
<p>(1) die Verhaltensregeln im Umgang mit digitalen Medien einhalten und die wichtigsten Komponenten für die Dateneingabe, -verarbeitung und -ausgabe benennen, beschreiben und sachgerecht nutzen: zum Beispiel <i>Nutzungsordnung, sorgsamer und funktionsgerechter Umgang mit Hardware</i></p>	
L	BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt
<p>(2) sich in einem schulischen Netzwerk anmelden, sich darin zurechtfinden und mit den Grundfunktionen des Betriebssystems arbeiten: zum Beispiel <i>sicheres Passwort, Benutzername, Verzeichnisse, Dateibenennung, Desktop/Benutzeroberfläche</i></p>	
L	BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt
<p>(3) elementare Funktionen von Standardprogrammen und Mediengeräten weitgehend selbstständig anwenden: zum Beispiel <i>Grundfunktionen von Text- und Bildbearbeitungsprogrammen, Präsentationsprogrammen, Internetbrowser, gegebenenfalls Audio-, Videosoftware</i></p>	
L	BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt
P	2.1 Sachkompetenzen 1, 2, 3
P	2.2 Handlungskompetenz 1, 2, 3
I	3.1.1 Information und Wissen (1), (3)
I	3.1.2 Produktion und Präsentation (1)
I	3.1.3 Kommunikation und Kooperation (2), (3)
F	BK 3.1.4.1 Medien
F	BKPROFIL 3.1.4.1 Medien
F	D 3.1.1.3 Medien
F	E1 3.1.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz
F	GEO 3.1.1.1 Grundlagen der Orientierung
F	M 3.1.5 Leitidee Daten und Zufall
F	MUS 3.1.1 Musik gestalten und erleben

4. Operatoren

In den Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen werden Operatoren (handlungsleitende Verben) verwendet. Diese sind in der vorliegenden Liste aufgeführt. Standards legen fest, welchen Anforderungen die Schülerinnen und Schüler gerecht werden müssen. Daher werden Operatoren in der Regel nach drei Anforderungsbereichen (AFB) gegliedert:

- **Reproduktion (AFB I)**
- **Reorganisation (AFB II)**
- **Transfer/Bewertung (AFB III)**

In der Regel können Operatoren je nach inhaltlichem Kontext und unterrichtlichem Vorlauf in jeden der drei Anforderungsbereiche eingeordnet werden. Im Folgenden wird den Operatoren der überwiegend in Betracht kommende Anforderungsbereich zugeordnet.

Die Beschreibungen der Operatoren des Basiskurs Medienbildung und anderer medienaffiner Fächer (zum Beispiel Deutsch, Ethik) weisen inhaltliche Übereinstimmungen auf.

Operatoren	Beschreibung	AFB
ableiten	auf der Grundlage von Erkenntnissen sachgerechte Schlussfolgerungen ziehen	III
analysieren	Materialien oder Sachverhalte systematisch und gezielt untersuchen und auswerten	II
auswählen	Medien beziehungsweise Informationen nach funktionalen Kriterien aussuchen	I
(be-)nennen, einbringen	entweder Informationen aus vorgegebenem Material entnehmen oder Kenntnisse beziehungsweise Erfahrungen ohne Materialvorgabe anführen	I
beachten, einhalten, verhalten	bei der Verwendung von Medien Regeln, Gesetze, Normen und Richtlinien ihres Gebrauchs berücksichtigen	I
bedienen, anwenden, nutzen	technische Funktionen und Bedienelemente beherrschen und gezielt einsetzen	I
beschreiben	wesentliche Informationen aus vorgegebenem Material oder aus Kenntnissen zusammenhängend und schlüssig wiedergeben	I
bewerten	Aussagen, Behauptungen, Vorschläge oder Maßnahmen beurteilen, eine persönliche Stellungnahme abgeben und dabei die eigenen Wertmaßstäbe offenlegen	III
darstellen	Strukturen und Zusammenhänge beschreiben und verdeutlichen	II
einschätzen	Sachverhalte, Vorgänge, Material begründet in einen vorgegebenen Zusammenhang stellen	II
einsetzen	bestimmte Medien beziehungsweise deren Funktion kennen und zweckgebunden verwenden	I

Operatoren	Beschreibung	AFB
erläutern	Sachverhalte im Zusammenhang beschreiben und anschaulich mit Beispielen oder Belegen erklären	II
erstellen	ein Medienprodukt entwickeln und anfertigen	II
gestalten	ein Medienprodukt gemäß seiner Wirksamkeit nach bestimmten Kriterien anfertigen	II
(heraus-)arbeiten, aufbereiten	Informationen und Sachverhalte unter bestimmten Gesichtspunkten aus vorgegebenem Material entnehmen, wiedergeben und neue Erkenntnisse (zum Beispiel Regeln) daraus ziehen	II
planen	einen Medienbeitrag in einzelne Arbeitsschritte zergliedern	II
präsentieren, vorstellen	ein Medienprodukt einem Publikum strukturiert und sprachlich korrekt vorführen, zeigen	II
strukturieren	ein Rechercheergebnis in eine gegliederte Form bringen	II
überprüfen	vorgegebene Aussagen beziehungsweise Behauptungen an konkreten Sachverhalten und innerer Stimmigkeit messen	III

5. Anhang

5.1 Verweise

Das Verweissystem im Bildungsplan 2016 unterscheidet zwischen vier verschiedenen Verweisarten. Diese werden durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet:

Symbol	Erläuterung
P	Verweis auf die prozessbezogenen Kompetenzen
I	Verweis auf andere Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen desselben Fachplans
F	Verweis auf andere Fächer
L	Verweis auf Leitperspektiven

Die vier verschiedenen Verweisarten

Die Darstellungen der Verweise weichen im Web und in der Druckfassung voneinander ab.

Darstellung der Verweise auf der Online-Plattform

Verweise auf Teilkompetenzen werden unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz als anklickbare Symbole dargestellt. Nach einem Mausklick auf das jeweilige Symbol werden die Verweise im Browser detaillierter dargestellt (dies wird in der Abbildung nicht veranschaulicht):

(2) anhand von einfachen Versuchen zwei Wetterelemente analysieren (zum Beispiel Niederschlag, Temperatur)	
P I F L	

Darstellung der Verweise in der Webansicht (Beispiel aus Geographie 3.1.2.1 „Grundlagen von Wetter und Klima“)

Darstellung der Verweise in der Druckfassung

In der Druckfassung und in der PDF-Ansicht werden sämtliche Verweise direkt unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz dargestellt. Bei Verweisen auf andere Fächer ist zusätzlich das Fächerkürzel dargestellt (im Beispiel „BNT“ für „Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT)“):

(2) anhand von einfachen Versuchen zwei Wetterelemente analysieren (zum Beispiel Niederschlag, Temperatur)	
P 2.5 Methodenkompetenz 3	
I 3.1.2.2 Klimazonen Europas	
F BNT 3.1.1 Denk- und Arbeitsweisen der Naturwissenschaften und der Technik	
L MB Produktion und Präsentation	

Darstellung der Verweise in der Druckansicht (Beispiel aus Geographie 3.1.2.1 „Grundlagen von Wetter und Klima“)

Gültigkeitsbereich der Verweise

Sind Verweise nur durch eine gestrichelte Linie von den darüber stehenden Kompetenzbeschreibungen getrennt, beziehen sie sich unmittelbar auf diese.

Stehen Verweise in der letzten Zeile eines Kompetenzbereichs und sind durch eine durchgezogene Linie von diesem getrennt, so beziehen sie sich auf den gesamten Kompetenzbereich.

Die Schülerinnen und Schüler können		Die Verweise gelten für...
(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten in Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (zum Beispiel Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)		
L ←		... die Teilkompetenz (1)
(2) Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen		
(3) selbstständig Strategien zu gewaltfreien und verantwortungsbewussten Konfliktlösungen entwickeln und überprüfen (zum Beispiel Kompromiss, Mediation, Konsens)		
L ←		... die Teilkompetenzen (2) und (3)
P I ←		... alle Teilkompetenzen der Tabelle

Gültigkeitsbereich von Verweisen (Beispiel aus Ethik 3.1.2.2 „Verantwortung im Umgang mit Konflikten und Gewalt“)

5.2 Abkürzungen

Leitperspektiven

Allgemeine Leitperspektiven	
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
PG	Prävention und Gesundheitsförderung
Themenspezifische Leitperspektiven	
BO	Berufliche Orientierung
MB	Medienbildung
VB	Verbraucherbildung

Fächer des Gymnasiums

Abkürzung	Fach
BIO	Biologie
BK	Bildende Kunst
BKPROFIL	Bildende Kunst – Profulfach
BMB	Basiskurs Medienbildung
BNT	Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT)
CH	Chemie
D	Deutsch
E1	Englisch als erste Fremdsprache
E2	Englisch als zweite Fremdsprache
ETH	Ethik
F1	Französisch als erste Fremdsprache
F2	Französisch als zweite Fremdsprache
F3	Französisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
G	Geschichte
GEO	Geographie
GK	Gemeinschaftskunde
GR3	Griechisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
ITAL3	Italienisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
L1	Latein als erste Fremdsprache
L2	Latein als zweite Fremdsprache
L3	Latein als dritte Fremdsprache – Profulfach
LUT	Literatur und Theater
M	Mathematik
MUS	Musik
MUSPROFIL	Musik – Profulfach
NWT	Naturwissenschaft und Technik (NwT) – Profulfach
PH	Physik
PORT3	Portugiesisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
RAK	Altkatholische Religionslehre
RALE	Alevitische Religionslehre

Abkürzung	Fach
REV	Evangelische Religionslehre
RISL	Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung
RJUED	Jüdische Religionslehre
RRK	Katholische Religionslehre
RSYR	Syrisch-Orthodoxe Religionslehre
RU2	Russisch als zweite Fremdsprache
RU3	Russisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
SPA3	Spanisch als dritte Fremdsprache – Profulfach
SPO	Sport
SPOPROFIL	Sport – Profulfach
WBS	Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung (WBS)
WI	Wirtschaft

5.3 Geschlechtergerechte Sprache

Im Bildungsplan 2016 wird in der Regel durchgängig die weibliche Form neben der männlichen verwendet; wo immer möglich, werden Paarformulierungen wie „*Lehrerinnen und Lehrer*“ oder neutrale Formen wie „*Lehrkräfte*“, „*Studierende*“ gebraucht.

Ausnahmen von diesen Regeln finden sich bei

- Überschriften, Tabellen, Grafiken, wenn dies aus layouttechnischen Gründen (Platzmangel) erforderlich ist,
- Funktions- oder Rollenbezeichnungen beziehungsweise Begriffen mit Nähe zu formalen und juristischen Texten oder domänenspezifischen Fachbegriffen (zum Beispiel „*Marktteilnehmer*“, „*Erwerbstätiger*“, „*Auftraggeber*“, „*(Ver-)Käufer*“, „*Konsument*“, „*Anbieter*“, „*Verbraucher*“, „*Arbeitnehmer*“, „*Arbeitgeber*“, „*Bürger*“, „*Bürgermeister*“),
- massiver Beeinträchtigung der Lesbarkeit.

Selbstverständlich sind auch in all diesen Fällen Personen jeglichen Geschlechts gemeint.

5.4 Besondere Schriftauszeichnungen

Klammern und Verbindlichkeit von Beispielen

Im Fachplan sind einige Begriffe in Klammern gesetzt.

Steht vor den Begriffen in Klammern „zum Beispiel“, so dienen die Begriffe lediglich einer genaueren Klärung und Einordnung.

Begriffe in Klammern ohne „zum Beispiel“ sind ein verbindlicher Teil der Kompetenzformulierung.

Steht in Klammern ein „unter anderem“, so sind die in der Klammer aufgeführten Aspekte verbindlich zu unterrichten und noch weitere Beispiele der eigenen Wahl darüber hinaus.

Kursivschreibung

Die Kursivsetzungen innerhalb der Teilkompetenzen des Basiskurses Medienbildung enthalten wichtige inhaltliche Impulse für den Unterricht. Sie verdeutlichen der Lehrkraft die **möglichen** unterrichtlichen Schwerpunkte, die der jeweiligen Kompetenzformulierung zugrunde liegen.

Gestrichelte Unterstreichungen in den gymnasialen Fachplänen

In den prozessbezogenen Kompetenzen:

Die gekennzeichneten Stellen sind in der Oberstufe (Klassen 10–12) zu verorten.

In den inhaltsbezogenen Kompetenzen:

Die gekennzeichneten Stellen reichen über das E-Niveau des gemeinsamen Bildungsplans für die Sekundarstufe I hinaus und sind explizit erst in der Klasse 10 zu verorten.

IMPRESSUM

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ausgabe C	Bildungsplanplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Postfach 103442, 70029 Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schulentwicklung, Heilbronner Str. 172, 70191 Stuttgart
Internet	www.bildungsplaene-bw.de
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen
Urheberrecht	Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Bildnachweis	Robert Thiele, Stuttgart
Gestaltung	Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe
Druck	Konrad Triltsch Print und digitale Medien GmbH, Ochsenfurt Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Alle eingesetzten beziehungsweise verarbeiteten Rohstoffe und Materialien entsprechen den zum Zeitpunkt der Angebotsabgabe gültigen Normen beziehungsweise geltenden Bestimmungen und Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland. Der Herausgeber hat bei seinen Leistungen sowie bei Zulieferungen Dritter im Rahmen der wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten umweltfreundliche Verfahren und Erzeugnisse bevorzugt eingesetzt.
Bezugsbedingungen	<i>Juni 2016</i> Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Bildungsplanplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler (abgedruckt auf der zweiten Umschlagseite) vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 22. Mai 2008, K.u.U. S. 141). Die Bildungsplanplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher bei der Neckar-Verlag GmbH, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.



PEFC zertifiziert
Diese Broschüre stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten
Quellen.
www.pefc.de

**Bildung,
die allen
gerecht wird**

Das Bildungsland



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT